

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **104 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nutzen der Baugeschichte

Liebe Leserin, lieber Leser

In meiner Nachbarschaft wurde kürzlich ein Wohnhaus aus den 1910er-Jahren energetisch saniert. Bei diesem Objekt entschieden sich die Eigentümer, das Gebäude mit einer neuen Isolationsschicht aussen zu dämmen. Die wenigen, für den Charakter des Gebäudes aber wichtigen Zierelemente blieben dahinter verborgen. Um die Fensteröffnungen in ihrer Grösse erhalten zu können, wurden die Steingewänder sogar entfernt. Der Dekor wurde in der Isolationsschicht nachprofiliert, sodass das Gebäude heute in etwa wieder wie zuvor aussieht. Nun wird das Haus, das bisher drei Wohnungen umfasste, neu als Einfamilienhaus genutzt!

Dieses Beispiel wirft Fragen auf. Es macht deutlich, worüber die Energiespardiskussion geführt werden sollte. Die Massnahmen für den Erhalt des Charakters des Hauses, der Umgang mit der vorhandenen Originalsubstanz und die Auswirkungen der Nutzungsveränderungen müssten bei einer umfassenden Beurteilung gemeinsam in die Waagschale gelegt werden. Planer und Behörden sind aufgerufen, ganzheitliche Konzepte zu beurteilen, statt Einzelaspekte zu prüfen, um Gewähr zu haben, zukunftsweisende Projekte zu fördern.

Solche ganzheitliche Konzepte werden vom Heimatschutz angestrebt. Um ein «Lernen von der Baugeschichte» möglich zu machen, bedarf es aber zusätzlicher Bemühungen. Die Öffentlichkeit muss von unserem Fachwissen erfahren.

Die Fokussierung auf die wenigen Zentimeter Isolationswerkstoff trübt den Blick auf den komplexen Zusammenhang zwischen Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Zwar wird regelmässig rapportiert, wie gross die Zunahme an Wohnraum pro Person in der Schweiz ist. Eine Statistik über die tatsächliche Aufenthaltsdauer in den eigenen Wohnräumen fehlt. Vermutlich würde sie das wirkliche Ausmass der Problematik offenlegen: Nicht nur nimmt der Flächenbedarf jedes Einzelnen zu, gleichzeitig nimmt auch die Aufenthaltsdauer in den eigenen Wohnräumen ab. Diesem umweltschädigenden Trend kann begegnet werden, indem Programme zur Förderung resp. zum Erhalt kompakter Wohnräume entwickelt werden. Und auch dazu hält die Baugeschichte viele Beispiele bereit.

Gerold Kunz
Architekt und Denkmalpfleger NW

L'utilité de l'histoire de la construction

Chère lectrice, cher lecteur,

Dans mon quartier, un bâtiment d'habitation de 1910 vient d'être adapté aux normes énergétiques. Les propriétaires ont décidé de l'isoler par une enveloppe extérieure qui cache les éléments décoratifs, peu nombreux certes, mais qui faisaient tout le cachet du bâtiment. Les encadrements de fenêtres en pierre ont été ôtés pour garder la même grandeur d'ouverture. Les décorations ont été reproduites sur la nouvelle enveloppe extérieure si bien que le bâtiment a conservé un aspect à peu près identique. Par contre, le bâtiment qui abritait trois appartements n'est plus qu'une seule maison individuelle!

Cet exemple interpelle. Il montre les questions qui se posent dans le débat sur les économies d'énergie. Pour chaque projet, une pesée complète des intérêts en présence s'impose afin d'évaluer tant les mesures visant à préserver le caractère d'un bâtiment que l'intervention sur l'architecture originale et les effets du changement d'affectation. L'encouragement de projets prometteurs appelle de la part des architectes et des autorités l'examen de concepts de rénovation d'ensemble et non pas le contrôle de quelques aspects ponctuels.

Patrimoine suisse appelle de ses vœux les concepts d'ensemble. Il est nécessaire également, pour tirer le meilleur de l'histoire de la construction, d'améliorer la communication afin de sensibiliser le public à l'art de la rénovation.

La focalisation sur la pose de quelques centimètres de matériau d'isolation occulte la réflexion sur les interactions complexes entre habitat, travail et loisirs. Certes, la croissance préoccupante de la surface habitable par personne en Suisse nous est régulièrement rappelée. Il n'existe toutefois aucune statistique sur le temps de séjour effectif dans les pièces d'habitation. Ces données pourraient peut-être révéler au grand jour l'ampleur du problème: non seulement l'occupation de surface habitable par personne ne cesse de croître, mais la durée de séjour dans les pièces d'habitation diminue. Ne pourrait-on contrer cette tendance néfaste à notre environnement en développant des mesures de promotion ou de conservation d'un habitat compact? L'histoire de la construction nous en donne une profusion d'exemples.

Gerold Kunz
Architecte et conservateur (NW)

Impressum

1/2009:
104. Jahrgang/104^e année

Herausgeber/Editeur:
Schweizer Heimatschutz
Patrimoine suisse

Redaktion/Rédaction:
Alexandra Lovey,
Christoph Schläppi, Chefredaktor
Elisabeth Kopp-Demougeot
(traductions)
Irène Bisang (Übersetzungen)

**Redaktionskommission/
Commission de rédaction:**
Christoph Schläppi,
Architekturhistoriker
Alexandra Lovey,
spécialiste en relations publiques
Philipp Maurer,
Raumplaner NDS/ETH
Adrian Schmid,
Geschäftsleiter
Gerold Kunz, Architekt ETH
Ivo Bösch, Architekt ETH/Redaktor

Druck/Impression:
Stämpfli Publikationen AG,
3001 Bern

Erscheint/Parution:
vierteljährlich/trimestrielle

Auflage/Tirage:
18000 Ex.

Adresse:
Redaktion «Heimatschutz»
Postfach 1122, 8032 Zürich
044 254 57 00
Fax 044 252 28 70
redaktion@heimatschutz.ch
ISSN 0017-9817